

Kunstblätter, gerahmte Bilder. Reuss.

Stadtpfleger... Am Montag, den 25. Juni...

D. H. Heute abend im gemütlichen Beisammensitzen... Feldrennen... Kaninchenzucht... Holländer u. Songtiere...

Fritz Spanner... Eine junge Kuh- und Fahrkuh... 34 Wochen trächtig... 3. Kalb, einen 1/2... Farrenstiel... Milchkalb... Gottlieb Wolf... Vorkenfeld... Ein jungerer Pferddefu... für ein Pony... G. F. z. Lebensdien...

Gottesdien... in Neuenbürg... Sonntag, den 26. Juni... 10 Uhr Predigt... 1/2, 7-9 Uhr abds. Gebet... Sonntag, 26. Juni... 8 Uhr morg. Gedächtnis... 9 Uhr Predigt... 1/2, 7-9 Uhr abds. Gebet... Sonntag, 26. Juni... 8 Uhr morg. Gedächtnis... 9 Uhr Predigt... 1/2, 7-9 Uhr abds. Gebet...

Katholisch. Gottesdien... in Neuenbürg... Sonntag, den 26. Juni... 10 Uhr Predigt... 1/2, 7-9 Uhr abds. Gebet... Sonntag, 26. Juni... 8 Uhr morg. Gedächtnis... 9 Uhr Predigt... 1/2, 7-9 Uhr abds. Gebet...

Der letzte Zeppelin.

In dem großen Spiel um den Frieden hat der Zusammenstoß Deutschlands unsern Feinden alle Trümpfe in die Hand gegeben. Ein Spiel nach dem anderen geht verloren. Das letzte Spiel ging um den letzten Zeppelin, ein Schiff, das alle erprobten Neuerungen aufweist, ein Mustermodell, ein Kunstwerk.

Das Bild schmerzt. Wenn man das Schicksal des letzten Zeppelins vom ersten bis zum fünftausendzweiundzwanzigsten Luftballon verfolgt hat, wenn man in den Augenblicken der Luftschiffe herumgeschweifert ist, wenn man dabei war, wie dieses letzte Luftschiff erschüttert, wenn man die Sorgen des letzten Zeppelins kannte und mitbestimmt war, wenn man mit seinen Gefährten ist, wenn man im Felde wiederholt Zeugen der Leistungen der Zeppeline war, wenn man als Deutscher war im innersten Herzen auf jeden National-Zeppelin, wenn man — dann brennt einem die Schande, die Schande, die Schwäche in der Brust gegenüber der Tatsache, daß wir Zeppeline bauen müssen, eine Befähigung des einstigen Feindes nachahmen müssen und das Luftschiff dorthin und vollständig eigene Rechnung und Gefahr) abliefern müssen, wozu wir befohlen wird. Und dort wird es in Empfang genommen ohne Dank.

Vom freien Felde meines Gärtchens aus gesehen, fährt das Luftschiff rubig seine Bahn und kommt näher. Draußen dem Schulhaus heraus dringt die übliche Lebhaftigkeit der vielen Klassen: Lehrerstimmen, Schülerstimmen, eine einzelne Stimme sagt ein Gedicht auf zwei Klassen hin, und an einer Stelle hört man ein Stillsitzen tanzen. Ich möchte wissen: Ob der Lehrer und Lehrerinnen, laßt die Schüler und Schülerinnen auf den Hof, aus Fenster, auf das Dach! Jetzt ist es die deutsche Zeppelin, sagt ihnen, wie reich wir sind und wie arm sie sind, machen, wie sie uns zurücklassen, um uns einzuholen; wie sie damit den Fortschritt der Welt hemmen. Sagt ihnen —! Reigt ihnen —! Aber Schulhaus lebt seinen Stundenplan weiter ohne Unterbrechung. Nichts geschieht. Und die Kinder leben den letzten Zeppelin nicht.

Langsam, ganz langsam, fährt das Schiff über das Schulhaus hinweg, dem Rhein entlang, dann über den Untersee, über den Rhein entlang, entlang der Schweizer Grenze, gen Süden, über Basel, Straßburg nach St. Cyr bei Paris. Ein anderes Luftschiff hatte früher einmal dieselbe Strecke bis Straßburg. Das war damals eine deutsche Triumpfschiffahrt, weil es eine deutsche Triumpfschiffahrt. „Armes Deutschland!“ man man an der Grenze, drüben in der Schweiz oft hören, das hörte ich einen wohlgekauften Schweizer sagen: „Armes Deutschland!“

Als das Luftschiff hinter dem Schulhaus versunken war, sah ich meine Blümschen und mein Stedholz, u. ich pflanzte die Erde weiter meine Nahrungspflanzen. Da wurden mir die Augen noch. Und ich lag mich an, das komme von den Besatzungen.

Das Luftschiff „Nordstern“ wurde gebaut, um die Strecke Nordstern-Berlin-Stockholm zu befahren. So war es zu seinem Werden gedacht. Nun soll es Marseille-Niger befahren. Ich denke der Nordländer wird sich im Süden nicht lange wohl fühlen und wird — als deutscher Kanake, die Heimat liebt — langsam oder plötzlich seinen vielen Nachfolgern folgen und unter unverständiger Behandlung sein Leben enden.

Karl Birner-Konstanz.

Württemberg.

Interlathen, 23. Juni. (Ein Gutedel.) Vorige Woche wurde bei Clemens Wdh. Schuhmacher, während keine Leute dem Felde waren, eingebrochen und ein Körbchen Eier gestohlen, ebenso fehlte ein fetter Gase. Ob der ungewöhnliche Diebstahl von 15 Jahren denselben ebenfalls tugendhaften dürfte auch gleich untersucht werden. Der wohnortsgewogene Schatz hat außerdem vor nicht langer Zeit in der Kirche ein Opferstück erbehalten, wobei ihn der Wäscher ertappte. Das zuletzt habe er in selbiger Woche einer armen Frau 20 A. an solche Sachen immer veräußert werden, ist ein heiliger, angelegener Richtschnur gehören in eine Erziehungsanstalt bei uns dreimal Prügel.

Stuttgart, 22. Juni. (Tierlebenshand.) Nach den Berichten der beamteten Tierärzte ist die Maul- und Klauenseuche wieder erheblich zurückgegangen. Am 15. Juni waren noch 23 Gemeinden bezo. 31 Gemeinden mit 45 Geböden verleidet, davon neu 6 Gemeinden und 10 Geböde. Im Redarkreis ist noch eine Gemeinde des Oberamts Bradenbeim von der Seuche betroffen, im Schwarzwaldkreis sind es 8, im Jagstkreis 12 im Donaukreis 12 Gemeinden. Die Seuchdräude ist immer im Wachsen begriffen, es sind 22 Gemeinden mit 14 Geböden verleidet. Die Pferdebräude verleidet in 14 Gemeinden mit 14 Geböden.

Ulmsheim, 22. Juni. (Unruhen in Schnaitheim.) Zur Verhandlung kamen die Mitbeteiligten bei den Unruhen in Schnaitheim. Das Urteil lautete wegen Vergehens des Landfriedensbruchs, Weisheit, Gold, Eugen, Reuple, Wöber, Wehler, Ludwig und Theodor zur Mindeststrafe von 3 Monaten Gefängnis; der junge Gader erhielt 3 Wochen Gefängnis. Jede erhielt wegen unerlaubten Waffenbesitz, Landfriedensbruchs und Mordung, sowie Teilnahme an der Arbeiterbewegung 3 Monate und 3 Wochen; Laani 7 Wochen wegen zweier Vergehen der Mordung, unerlaubten Waffenbesitz, sowie Teilnahme an der Arbeiterbewegung; Selbinger wegen Landfriedensbruchs und unerlaubten Waffenbesitz 3 Monate 1 Woche; Laui u. Moser je 5 Wochen; Kolb, Michael, eine Gefängnisstrafe von 7 Monaten 3 Wochen und wegen Bildung der Arbeiterbewegung für Schnaitheim der Angeklagte Dolz 4 Wochen Gefängnis.

Enzelsheim, 22. Juni. (Brand.) Auf dem ansehnlichen Weise ist in dem Wohngebäude des Uhrmachers und Stützpflanzers Georg Mühl ein Brand ausgebrochen, der so rasch um sich griff, daß ihm das ganze Gebäude zum Opfer fiel. Nur ein Teil des Mobiliars konnte gerettet werden. Die Vereinskasse des Arbeitervereins ist mitbrennt. Der Gebärdige ist ungenügend versichert.

Baden.

Karlsruhe, 23. Juni. Am Montag vormittag wurde hier ein Privatier beim Güterbahnhof von einem Kaufmann mit einem Auto überfahren und dadurch so schwer verletzt, daß er am Tage darauf starb. — Ein Anstreicher aus Eiental war heute vormittag auf der Brücke der Albtalbahn beim Baumbahnhof beschäftigt. Dabei kam er mit dem Kopfe an die elektrische Leitung. Er erlitt einen elektrischen Schlag und stürzte 12 Meter tief ab. Durch den Sturz erlitt er einen Schädelbruch, wurde schwer verletzt nach dem St. Vinzenzhaus gebracht, wo er bald darauf starb. — Auch der hiesige sozialdemokratische Verein befaßte sich mit der Frage der Verfilmung von Baden und Württemberg. Arbeitsminister Dr. Engler sprach sich aus mannigfachen Gründen gegen die Verfilmung aus und gab der Meinung Ausdruck, daß die gemeinsamen Aufgaben auf Grund jeweiliger Verständigung gelöst werden könnten.

Offenburg, 22. Juni. Bei der Oberbürgermeisterwahl wurde Bürgermeister Holzer-Offenburg Kandidat desentrums und der Sozialdemokraten, mit 71 Stimmen gewählt. Oberbürgermeister Hermann erhielt 2 Stimmen, 3 Stimmsettel waren ungültig.

Heidelberg, 22. Juni. Dienstag abend befand sich ein Dienstmädchen mit ihrer Freundin und ihrem Liebhaber in lustiger Stimmung auf dem Heimwege. Das Dienstmädchen, die 22 Jahre alte Emma Vogtle aus Waldwimmersbach, brach dabei plötzlich zusammen und war sofort tot. Als Todesursache wurde Herzschlag festgestellt.

Buchen, 22. Juni. Auf Veranlassung des Wasserrentengängers Eder von Graebe wurde in Waldkettlen am 1. März mit Bohrungen nach Wasser begonnen. Nach Angaben des Herrn von Graebe sollte sich in einer Tiefe von 21 Meter Wasser befinden. Sollte sich jedoch nicht ein. Man bohrt bis zu 30 Meter, bis zu 45 und 60 Meter und fand kein Wasser. Der Gemeinderat hat nun beschlossen, bis zu 60 Meter bohren zu lassen. Die Kosten belaufen sich schon jetzt auf über 20 000 Mark.

Bermischtes.

Eine teure Frau. Von dem Frankfurter Landgericht ist dieser Tage die Ehe eines Vaters mit einem Taunusorte geschieden worden. Der Mann war vor dem Kriege mit seiner Frau nach Amerika ausgewandert, der es dort so gut gefiel, daß sie bei Kriegsausbruch nicht zu bewegen war, mit ihrem Mann zurückzukehren. Auch als er im vorigen Jahr nach Amerika fuhr, um seine Frau zur Rückkehr zu veranlassen, weigerte sie sich entschieden, mitzukommen. Der Mann wies dem Gericht nach, daß diese erfolglose Amerikareise allein 40 000 A verschlungen hat.

Ein gefährlicher dienstbarer Geist. Vor der Strafkammer in Zweibrücken hatte sich ein 14-jähriges Dienstmädchen aus Birmanens wegen Verstoßensverleumdung zu verantworten. Es hatte seiner Dienstherrschaft, da es keinen Urlaub erhielt, Spöhl in den Kaffee geschüttet, ohne daß seine Absicht erreicht wurde. Das Urteil lautete unter Berücksichtigung der Jugend und der geringen Minderwertigkeit der Angeklagten auf 6 Wochen Gefängnis.

Auch eine Sanktion. Wie sich ein Schulfeld in Birmanens den Jollanstellung junger machte, davon erzählt ein dortiges Blatt: Ein vierjähriger Junge, der in den Läden geschickt war, um Bonbons zu holen, kam mit der Nachricht zurück, daß auf jeden Bonbon 50 Pfennig Zollsteuer erhoben würde, die er nachbringen sollte. Die Rückfrage beim Krämer ergab die Erfindung dieser „Sanktionen“.

Unschuldig im Juchthaus. Vor einem Jahr war der frühere Vizebürgermeister Gustav Eiges in Bielefeld wegen Raubmordes zu 12 Jahren Juchthaus verurteilt worden. Ranneher hat sich herausgestellt, daß er an der Tat unbeteiligt war. Dagegen haben sein Vater und sein Bruder mit dem Mörder in Verbindung gestanden. Trotzdem ließen sie die Verurteilung ruhig zu. Ranneher wurde Eiges im Wiederannahmeverfahren freigesprochen, sein Vater wegen Beihilfe zu einem Jahr Juchthaus und sein Bruder wegen verlustigen schweren Raubes zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Haupttäter erhielt fünf Jahre Juchthaus.

Vom Kuffhäuser. Auf dem Kuffhäuserdenkmal bei Frankenthalten fand am 18. und 19. Juni die 25-jährige Jubelfeier des Denkmals statt, an der etwa 25 000 Personen aus 1000 Kriegervereinen teilnahmen. 500 Säger aus Thüringen trugen prächtige Chöre vor, 500 Anaben und Mädchen sangen das Lied „Der alte Barbarossa“. Generaloberst v. Deringern und Generalleutnant v. Sindenburg hielten Ansprachen; sie forderten auf, alles Denken und Arbeiten in den Dienst des Vaterlandes zu stellen. Dem Feldmarschall wurde vom Reichverband Effen-Land eine Gabe von 175 000 A zugunsten der Kriegswaisenhäuser überreicht.

Ein Hochhüter als Hochhüter. In gewissenloser Weise hat es der 17-jährige Hochhüter Karl Jesse aus Potsdam verstanden, die dortige Geschäftswelt zu schädigen. Nach Vereinbarung der Vorlesungen klemmte er sich ein Glas ins Auge und suchte, damit bewaffnet, Bankhäuser, Schneider-Meister und andere Geschäftshäuser auf. Drei Anzüge auf einmal gab eine alte Schneiderfirma diesem Jüngling und mehrere Bankhäuser gewährten ihm sogar Darlehen in Höhe von vielen tausend Mark. Nach Semesterabschluss wurden kostspielige Badereisen auf Kosten der Potsdamer Geschäftswelt unternommen. Da Jesse Mitglied des deutschvölkischen Schutzbund-Truppverbands war, mußten auch die Schutzverbände tüchtig herhalten. Die Potsdamer Strafkammer, vor der sich der hoffnungsvolle Jüngling jetzt wegen seiner Verbrechen zu verantworten hatte, verurteilte den Angeklagten zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis.

Der Dagestolz. Warum heißt ein Junggeselle Dagestolz? Diese Frage kann nur der Kenner des Alldeutschen beantworten. Hier bedeutet das Wort Dagestolz Dagestolzer. Gewöhnlich erbt der jüngere Sohn einen Nebenhof. Daher blieb der Dagestolz häufig unbewohnt, und im Laufe der Jahrhunderte ging diese Bezeichnung in der hochdeutschen Form Dagestolz auf den Junggesellen überhaupt über. Im Mittelalter, wo die Ehelosigkeit des Mannes zeitweilig geradezu als Kezerei angesehen wurde, war als letzte Grenze des Heiratsalters für den Mann 50 Jahre, 3 Monate und 8 Tage festgesetzt. Erst der Junggeselle, der dieses Alter überschritten hatte, wurde als Dagestolz gebrandmarkt.

Der Hof als Gärtner.

Große Rehliebhaber sind auf Berliner Dampfmaschinen entbeht worden. In den Betrieben ergab sich, daß fortgesetzt Mehl auf unerklärliche Weise verschwand. Beamte der Kriminalpolizei überwacheten u. a. auch den Dienstwechsel des Personals und kamen auf die richtige Spur. Es ergab sich, daß die Leute regelmäßig, ehe sie die Betriebe verließen, in einer Kleiderdose und Kanne und Krügen Mehl pfundweise mitnahmen. Andere hatten sich besondere Leihbinden zurecht gemacht, in denen sie jedesmal 20 Pfund und mehr unter der Kleidung herausschafften. Alle Beteiligten wurden entlassen.

Der Mache Mörder Paul Strogals aus Jernitz (Ostpreußen), der auf bestialische Art seinen betagten Vater, seine beiden Brüder und eine Schwester ermordete und vom Schwurgericht in Neureuppin viermal zum Tode verurteilt wurde, ist zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt worden.

Das misshandelte rote Band. Einem tragikomischen Mißverständnis ist dieser Tage der französische Konsul in Florenz zum Opfer gefallen. Bei einem Spaziergang begegnete er einer Gruppe Faschisten, die das rote Band der Ehrenlegion, das der Konsul im Knopfloch trug, für ein sozialistisches Abzeichen hielten, über ihn herfielen und in der Meinung, es mit einem der verhassten Sozialisten zu tun zu haben, ihn gewaltig verprügelten. Der Vorfall dürfte noch ein diplomatisches Nachspiel haben.

Die Freundin des Kronprinzen. Das Gericht in Nancy hat jetzt sein Urteil in der Sache Desseret gegen Dumur gesprochen. Fräulein Desseret verlangte, wie gemeldet, von Louis Dumur Entschädigung, weil er sie in seinem Buche „Le bonheur de Verdun“ (Der Schicksal von Verdun, gemeint ist der deutsche Kronprinz), deutlich als Geliebte des Kronprinzen dargestellt hat. Das Gericht stellte fest, daß Dumur sein Recht zwar überschritten hat, indem er lebende Personen gewalttätig vor der Öffentlichkeit entblößt hat, doch wird die Unterstufung, die er gegen Leute, die sich den Feinden dienlich machten, gerichtet habe, als mildernder Umstand angesehen. Die Strafe wird deshalb auf eine kleine Buße festgesetzt.

Das gefährliche Fußbad. Ein Bauer kommt in die Stadt zu einem Spezialarzt wegen eines Fußleidens. — Bauer: „Derr Professor, i han's scho johrelang en de Füß — und do möchte i mi jetzt emol gründlich unterstucka lassen.“ — Arzt: „Gut, ziehen Sie bitte Ihre Stiefel und Strümpfe runter, dann wollen wir ja sehen!“ Nachdem der Bauer dies gemacht hat und dem Arzt die Füße zeigt, ruft dieser entsetzt: „Ja, Mensch, was haben Sie denn für schmutzige Füße? Nehmen Sie doch gefälligst erst ein Fußbad!“ — Bauer: „Dös hot mir onser Doktor au scho glagt; aber wisset Se Derr Professor — es i so ebbes gefährlichs unternemmen — gang i doch lieber vorher zu 'ma Schweißschicht!“

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 24. Juni. Dem Donnerstagmarkt am hiesigen Vieh- und Schlachtthof waren zugeführt: 209 Ochsen, 42 Bullen, 400 Jungbullen, 365 Jungschweine, 448 Kälber, 404 Kälber, 1127 Schweine, 10 Schafe und 1 Fiege, die sämtlich verkauft wurden. Erlöst wurden aus 1 St. Lebendgewicht: Ochsen 1. 880 bis 740, 2. 550-640, Bullen 1. 580-640, 2. 480-570, Jungschweine 1. 690-750, 2. 550-650, Kälber 1. 550-600, 2. 350-500, 3. 210-320, Kälber 1. 770-840, 2. 680-760, 3. 300-370, Schweine 1. 1110-1150, 2. 1020-1070, 3. 900-1000 A. Verkauf des Marktes: befeht.

Rückgang der Schweinefleischpreise? Wie ein Mitarbeiter der „Breisgauer Zeitung“ aus den Kreisen sachverständiger Metzger erfahren haben will, wird der Rückgang der Schweinefleischpreise nicht mehr allzulange auf sich warten lassen. Man rechnet mit einer erheblichen Verbilligung. Die ersten Anzeichen sind in den rickläufigen Preisen für Jungschweine zu erkennen. Dieser Preisrückgang ist auch zu entnehmen, daß vorderhand die rege Nachfrage an Jungschweinen gedeckt ist. Größer als jemals ist heute der Schweinebestand. Der Anreiz zur Aufzucht lag in den hohen Fleischpreisen, zumal es viel leichter als noch vor einem Jahre ist, die nöthigsten Futtermittel zu kaufen. Wir haben heute eine Ueberproduktion an Schweinen auf den Bauernhöfen; aber auch anderswo werden durchschnittlich mehr Schweine gehalten als früher. Dieser Ueberfluß an Porckfleischern muß notwendigerweise zu einer Preisrückgang verleiht gar zu einem Preisrückgang führen, und zwar wird die unvermeidliche Preisverbilligung spätestens im Herbst, wenn sich der Zeitpunkt des Schlachtens nicht mehr länger hinausgeschoben läßt, eintreten.

Sonntagsplauderei.

Die alte Reichstagsherlichkeit. — Robin bist du verschwand? — Da dich der Geist der neuen Zeit — Denn gänzlich überwunden? — Die Herrlichkeit und Würde, ach, — Sind abgelöst von Lärm und Krach — O Jerum, Jerum, Jerum! — O quae mutatio rerum! — Einst glich der Reichstag einer Schaar — Ehrwürdiger Senatoren — Vorbei! — Jetzt kämpft man dort sogar — Nach Art der Gladiatoren! — Man schimpft, man schmäht, man haut sich auch. — Die Prügelei wird Sitt und Brauch — O Jerum, Jerum, Jerum! — O quae mutatio rerum! — Der Juni war sonst gold und warm, — Reist sommerlich und sonnig, — Doch diesmal ist zu unserm Darm — Er wenig nett und wönig. — Früher gab's u. nem Sonnenschein. — Die Sommerfischer froren ein — O Jerum, Jerum, Jerum! — O quae mutatio rerum! — Auch die Natur scheint aus dem Gleis. — So wie die Menschen heute. — Vielleicht wird's im Dezember heiß — Und schneien dann die Leute. — Verdreht ist vieles rings herum, — Fast alles geht jetzt schief und krumm — O Jerum, Jerum, Jerum! — O quae mutatio rerum! — Einst konnte man für wenig Geld — Die schönsten Rirschen haben; — Jetzt lang sich nur die Schieberwelt — Am Obst genügend haben. — Seit Jahren fehlt der Jugend schon — Die einst genobnte Obstopfportion — O Jerum, Jerum, Jerum! — O quae mutatio rerum!

Neue Bestellungen.

auf den täglich erscheinenden „Enztäler“ werden fortwährend von aller Postanstalten und unseren Ausrägers entgegengenommen.

